

ZEITUNG
FÜR DIE
SÜDPFALZ

Pfälzer Tageblatt

KURZ NOTIERT

Lewentz: 822 800 Euro für Landauer Hauptbahnhof

Der rheinland-pfälzische Infrastrukturminister Roger Lewentz (SPD) hat der Stadt Landau für den Bau einer Park&Ride-Anlage mit Zufahrtsstraße am Hauptbahnhof eine Zuwendung von bis zu 822.800 Euro zugesagt. Dies teilte die Pressestelle des Ministeriums am Montag mit. Die Maßnahme ist ein Baustein der Planungen der Stadt für den Umbau des Bahnhofsumfeldes. Neben dem Neubau einer Park&Ride-Anlage sollen auch der zentrale Omnibusbahnhof und der Vorplatz des Bahnhofs neu gestaltet sowie die Abstellanlagen für Fahrräder erweitert und neu anordnet werden. In einer ersten Baustufe werden auf der östlichen Seite der Bahnanlagen rund 90 neue Parkplätze hergestellt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, weitere Parkplätze zu bauen. Dadurch könne die angespannte Verkehrslage rund um den Hauptbahnhof deutlich entspannt werden, sagte Lewentz. Die Gesamtkosten des Umbaus sind mit rund 1,08 Millionen Euro veranschlagt. (red)

Heiner Geißler hört sich Sorgen von Hartz-IV-Empfängern an

Der Landauer Verein Hartzfrei, der sich für die Belange von Hartz-IV-Empfängern einsetzt, hat einen prominenten Unterstützer gewonnen: Heiner Geißler. Die ehemalige CDU-Größe besuchte am vergangenen Donnerstag die offene Gesprächsrunde mit Vereinsmitgliedern und Hartz-IV-Empfängern in Landau. Laut Vorstandsvorsitzendem Martin Kröhn diskutierten die Teilnehmer beispielsweise über Probleme bezüglich fehlerhafter Bescheide der Jobcenter, der Berechnung von Mietkosten oder der Anrechnung des Eltern- und Kindergelds. Der Besuch Geißlers zeige eine große Wertschätzung für die Arbeit des Vereins, so Kröhn. Das unterstreicht auch der Spendenbetrag in vierstelliger Höhe, den Geißler laut Vereinsangaben überreichte. (juki)

Schulen informieren: Wohin schicke ich mein Kind?

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Informationsabend der weiterführenden staatlichen Schulen Landaus: am Mittwoch, 11. Januar, ab 19 Uhr in der Festhalle. Zunächst stellen sich die Konrad-Adenauer-Realschule plus sowie die Integrierte Gesamtschule vor. Anschließend folgen die drei staatlichen Gymnasien Max-Slevogt, Eduard-Spranger und Otto-Hahn. Die Veranstaltung wird gegen 21 Uhr zu Ende sein. Anschließend gibt es für die Eltern noch die Möglichkeit, an Info-Ständen im Foyer der Festhalle weitere Informationen über die Schulen zu erhalten. Zudem stehen Lehrkräfte für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. (red)

BITTE UMBLÄTTERN

Schlittschuhbahn auf Schafplatz

Exakt 109 Quadratmeter misst das Eislaufglück, das der Schlittschuh-Klub mithilfe des Werbekreises „Edenkoben aktiv“ auf dem Schafplatz errichtet hat. **KREIS SÜW**

Kandels Sonderweg bei Umzügen

Die Verbandsgemeinde Kandel verbietet als einzige im Landkreis den Freiwilligen Feuerwehren Umzüge zu begleiten. **GERMERSHEIMER RUNDSCHAU**

Sol Gabetta in der Festhalle Landau

Sol Gabettas jüngstes Gastspiel war einer jener glanzvollen Abende im wahrlich keineswegs armen Landauer Kulturleben, bei dem einfach alles stimmte. **KULTUR REGIONAL**

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZER TAGEBLATT

Verlag und Geschäftsstelle

Ostbahnstraße 12
76829 Landau
Telefon: 06341 2810
Telefax: 06341 281100
E-Mail: rhplan@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06341 144374
Telefax: 06341 144771
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06341 2830190
Telefax: 06341 2830191
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06341 2830257
Telefax: 06341 2830258
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion Landau

Telefon: 06341 281136
Telefax: 06341 281151
E-Mail: redlan@rheinpfalz.de

Lokalredaktion Bad Bergzabern

Marktstraße 17
76887 Bad Bergzabern
Telefon: 06343 937814
Telefax: 06343 5559
E-Mail: redber@rheinpfalz.de

Sonnenschein in den Seelen

Die größte Solaranlage der in Landau gegründeten Bürger-Genossenschaft ist betriebsbereit: Fotovoltaik auf dem Dach einer Halle von Gummi Mayer. Das Solarkraftwerk für rund 1,2 Millionen Euro soll über 520 000 Kilowatt Strom pro Jahr ins Netz einspeisen.

Betreiberin ist die Solar-Bürger-Genossenschaft Freiburg – kurz Solar-Geno, an der auch 20 Landauer beteiligt sind. In einer kleinen Feierstunde zwischen stillgelegten Turbinen in der ehemaligen Energiezentrale von Gummi Mayer begossen die Genossen und ihre Mitsstreiter froh und stolz „die drittgrößte Solarstromanlage von Landau“. In fünf Wochen wurden 2352 Solarmodule installiert, 30 Wechselrichter positioniert, 24 Kilometer Solarkabel verlegt.

Bewusst habe sich Gummi Mayer dafür entschieden, 10.000 Quadratmeter Dachfläche einer Genossenschaft anzuvertrauen und somit die Bürgerbeteiligung an der Energiewirtschaft zu fördern, sagte Franz Mayer von der GM Projektverwaltung. „Wir wollen in der Firmentradition der Ressourcenschonung weitermachen“, so Mayer. Auch die GM habe Genossenschaftsanteile gezeichnet.

Die 2006 in Landau gegründete Genossenschaft, die inzwischen nach Freiburg umgezogen ist, in Landau ein Regionalbüro unterhält und von Pamina Solar unterstützt wird, zählt nach Angaben ihres Vorstandsmitglieds Burghard Fiedler, 120 Mitglieder. „Sie bekennen sich zu einer Wende in der Energiewirtschaft und wollen nachhaltige Energieerzeugung voranbringen.“



Auf dem Dach der Reifenlagerhalle der Spedition Barth auf dem Gummi-Mayer-Areal arbeitet die drittgrößte Solaranlage Landaus. Nachhaltige Energieerzeugung ist das Credo der Bürger-Genossenschaft, an der auch die GM Projektverwaltung Anteile hält. FOTO: VAN

Grußworte seitens der Stadt überbrachte Beigeordneter und Umweltdezernent Rudi Klemm, der sich freute, wieder einmal dort zu stehen, wo er 1977 seine Ausbildung begonnen habe. Solargenove-Vorstandsmitglied Kaj Mertens-Stickel bedankte sich bei Franz Mayer für dessen Mut zu diesem Vorzeigeprojekt. „Ich bin beseelt von diesem Projekt“, bekannte Mayer. Er hoffe auf Nachahmer, die bereit seien, sich auf genossenschaftlicher Basis zu vernetzen, was letztendlich „Sonnenschein in den Seelen aller Beteiligten“ hervorrufe. Mertens-Stickel freute sich zudem über das „Riesennetzwerk von Beteiligten“, die zum Gelingen des Projektes beigetragen hätten. Sie nannte die schnelle Abwicklung der Finan-

zierung durch die Sparkasse Südliche Weinstraße und lobte die Energie Südwest Netz GmbH, die umgehend ihre Einspeisezusage gegeben habe. Für die Umsetzung des Projekts sorgte die Firma Straub & Partner Solarstromanlagen, Köln. (ovi)

Zur musikalischen Diaspora verdammt

Pfalz-Chorverband lehnt Verlagerungspläne ab

Der Chorverband der Pfalz lehnt die geplante Verlagerung des Instituts für Musikwissenschaften der Universität vom Standort Landau an den Standort Koblenz ab. Das geht aus einer Stellungnahme an die Redaktion hervor. Die Schließung des Musikinstituts in Landau sei ein schwerer Rückschlag für die Musikszene der Südpfalz.

In der Stellungnahme heißt es weiter, dass das Landauer Institut in die Region hinein strahle und mit seinen eigenen öffentlichen Veranstaltungen das Kulturleben beeinflusse. Bei einer Verlagerung der Ausbildung würde sich für die Pfalz eine Konzentrierung der Musik im Nordteil des Landes ergeben, denn die Musikakademie Rheinland-Pfalz habe ihren Sitz in Neuwied-Engers und die universitäre Musiklehrausbildung sei in Koblenz, so Hartmut Doppler im Namen des Chorverbandes der Pfalz.

Nicht annehmbar ist für ihn der

Hinweis, dass ein musikalischer Schwerpunkt bei der Ausbildung von Grundschullehrkräften im Fach „Ästhetische Bildung“ in Landau bleiben würde. Das sei nicht mehr als ein Feigenblatt, das zur Beruhigung beitragen solle. Bei näherem Hinsehen zeige sich schnell, dass der zu wählende musikalische Schwerpunkt lediglich im 5. und 6. Semester als einer von fünf Teilbereichen des Faches Grundschulpädagogik gewählt werden könne. Entsprechend gering werde der Ausbildungsumfang sein, oft auch noch fachfremd unterrichtet.

Für den Chorverband ist es nicht verwunderlich, dass mit dem Sparen immer bei Kunst und Kultur begonnen werde, obgleich wissenschaftliche Untersuchungen belegen, wie gesundheitsfördernd und persönlichkeitsbildend im positiven Sinne musikalische Bildung wirken könne. Die Pfalz dürfe nicht zu einer musikalischen Diaspora werden. (pau) **KULTUR**

Macht hoch die Tür ...



Thomas Ey aus Edesheim muss jede Nacht damit rechnen, dass bei ihm das Telefon klingelt und er raus aus dem Haus muss. Der 41-Jährige besitzt neben einer Kfz-Werkstatt einen Abschleppdienst. „Ich war auch schon an Heiligabend unterwegs“, erzählt der Kfz-Mechaniker, der im Jahr 1992 in den Betrieb seines Vaters Karl eingestiegen ist. In der Werkstatt ist in diesen Tagen weniger Betrieb. „Oft verschieben die Leute ihre Inspektion oder Reparatur ins neue Jahr, weil sie das Geld für Weihnachtsgeschenke brauchen.“ Bei Eis und Schnee gibt es zwangsläufig mehr Aufträge, doch auf dem Wunschzettel stehen diese Wetterunbilden bei dem gebürtigen Roschbacher keineswegs. MIK/FOTO: VAN



Abstand zum „Täter-Volk“

Holocaust-Überlebender Israel Yaoz gestern über sein Leben als Jude, in Deutschland und Israel

Israel Yaoz ist ein Zeitzeuge des Holocaust. Auf Einladung der „Initiative Stolpersteine Landau“ war der 83-Jährige gestern Vormittag im Haus am Westbahnhof. Knapp 60 Besucher erlebten eine 90-minütige bewegende Matinee mit einem Überlebenden des KZ Bergen-Belsen, der lieber über die Probleme seines Landes von heute referiert hätte.

Israel Yaoz spricht fließend deutsch, obwohl er seine Heimat Gelsenkirchen als Zehnjähriger verlassen musste. Die Eltern setzten ihn und seine achtjährige Schwester Anfang 1939 in einen Zug nach Holland. „Es gibt heute in Israel noch rund 200.000 Überlebende der Schoah, vielleicht 80.000, die im KZ waren oder verhaftet wurden. Was sie gemeinsam haben, ist der Zufall. Der Zufall, der half, dass man noch am Leben ist.“

Über die Zufälle, die ihn zum einzigen Überlebenden seiner siebenköpfigen Familie werden ließen, berichtete Yaoz in leisen Worten. Er hat sein Schicksal hundertfach erzählt.



„Das ist wie mit der Liebe, eine Seite genügt nicht“, beschreibt Israel Yaoz den Konflikt zwischen Israelis und Arabern. FOTO: VAN

Als Pflegekind – von der Schwester in Holland getrennt – entgehe er nur knapp der Hinrichtung, erlebte am 15. April 1945 im KZ Bergen-Belsen die Befreiung durch die Engländer, macht in Amsterdam noch das Abitur und legt mit dem Schiff sechs Wochen nach der Staatsgründung Israels mit 3000 anderen Flüchtlingen 1948 in Haifa an.

Seit 50 Jahren ist Yaoz Fremdenführer in Israel, vornehmlich deutschsprachigen Gruppen zeigt er sein Land – Reisenden aus dem „Täter-Volk“. Er macht sie nicht verantwortlich für die Taten ihrer Väter und Mütter. Er stützt sich auf eindeutige Aussagen dazu in der Bibel und im Talmud, die er ausführlich vorträgt. Nur zweimal in all den Jahren habe er eine antideutsche Stimmung gegenüber seinen Gästen erlebt. „Und das waren zwei Juden aus dem Ausland.“

Sein Thema ist die heutige Situation in Israel. Das bringt der sympathische, lebenserfahrende Mann bescheiden immer wieder zum Ausdruck. Ein Volk, das am Tag seiner Staatsgründung schon sechs Länder

zum Feind habe, könne nicht zur Ruhe kommen. Die Juden hätten der Länder-Aufteilung der Uno 1947 trotz widriger Bedingungen zugestimmt, weil sie 2000 Jahre auf die Rückkehr ins Land der Väter gewartet hätten und 200.000 Schoah-Überlebende ohne Arbeit und Hoffnung eine Heimat geben wollten.

Yaoz möchte sprechen über die „Dämonisierung Israels“, sich wehren gegen Verleumdungen, die über sein Land verbreitet würden. Doch Sigrid Weyers, Veranstalterin und Hausherrin, führt den Juden mehrfach zurück zur Verfolgung im Nazi-Deutschland. Als sie erklärt, dass sie die aktuelle Lage in Israel nicht erörtern lassen möchte, weil fundierte Informationen fehlen und die Zeit zu knapp sei, erhebt sich Dieter Thoms, entschuldigt sich bei Yaoz für die Vorrednerin und bedauert, dass dem Gast etwas übergestülpt und sein Thema abgebrochen werde. Aus Protest auf die Antwort Weyers verlassen mehrere Zuhörer die Matinee, die wenig später auch offiziell zu Ende ist. (sas) **LOKALSEITE 2**

KOMMENTAR

Zensur

VON SABINE SCHILLING

Dass Israel Yaoz nicht sagen durfte, was er sagen wollte, war nicht nur unhöflich, sondern grenzt schlicht an Zensur.

Als Zeitzeuge war er eingeladen, der freundliche alte Herr aus Israel, weil er den Nazi-Terror überlebt hat. Ein Zeitzeuge, dem das Thema vorgeschrieben war, passt doch sein Schicksal zum Auftrag, den sich die neue Initiative Stolpersteine in Landau gestellt hat. Den Verfolgten in der alten Heimat wieder Namen zu geben. Doch nicht die Verfolgung von damals ist das Thema von Yaoz. Er ist Zeuge des Lebens in Israel. Heute. Im Ausland, in Deutschland, in Landau zu erklären, warum sein Volk so handelt, wie es handelt, das war gestern sein Herzensanliegen. Er durfte es nicht loswerden. Sigrid Weyers blockte – und verprellte damit viele Zuhörer.

Es ist falsch verstehende Rücksichtnahme, den Mantel über Dinge zu legen, über die man unter Freunden offen reden kann.